

Präsident Abg. z. NR Ing. Hermann Schultes

Vorsitzender des Energieausschusses der Landwirtschaftskammer Österreich

Teller und Tank sind möglich!

Für die österreichische Landwirtschaft ist klar, dass die Produktion von hochwertigen Lebensmitteln und Futtermitteln Priorität hat. Erst danach kommt die Produktion von Rohstoffen für Bioenergie bzw. für Biotreibstoffe. Die Erzeugung von Biotreibstoffen ist auch nicht die entscheidende Ursache für Lebensmittelpreissteigerungen. Im Jahr 2007 wurden lediglich 4,5% des weltweiten Getreideaufkommens für die Biotreibstoffproduktion verwendet und 7,6% des weltweiten Raps-, Soja- und Palmölaufkommens. Die wahren Ursachen für die Preissteigerungen liegen in den hohen Energiepreisen, der steigenden Nachfrage im asiatischen Raum und den Spekulationsgeschäften an den Börsen. Die Spekulationsgeschäfte werden sich aber mit zunehmender Handelsliberalisierung verstärken.

Problematisch für uns ist die weltweite Ausweitung der Anbauflächen mit GVO-Soja, bis jetzt ein wichtiges Eiweißfutter auch für uns. Die Produktion von Biotreibstoffen aus mitteleuropäischen Rohstoffen ergibt gleichzeitig Eiweißfutter kontrollierter Herkunft. So ersetzt beispielsweise das in der heimischen Ethanolanlage Pischelsdorf anfallende Nebenprodukt (Getreideschlempe) bis zu 60.000 ha Sojafläche in Südamerika und auch mehrere tausend Hektar heimische Futtergetreidefläche. Eine ebenso große Menge kann nochmals durch die Produktion von Biodiesel aus heimischem Raps ersetzt werden.

Biotreibstoffe aus der EU haben eine positive Ökobilanz und tragen zur Reduktion der Treibhausgase bei. Im Kampf gegen Klimawandel und zur Reduktion der Treibhausgase sind Biotreibstoffe neben Energiesparen und -effizienz ein entscheidendes Instrument um die Treibhausgasemissionen im Verkehrsbereich zu reduzieren.

Die Importabhängigkeit bei Erdöl können wir durch regionale Wertschöpfung im Land ersetzen. Möglichkeiten für die Rohstoffproduktion von Biotreibstoffen sind vorhanden. So errechnete die Europäische Kommission ein Rohstoffpotenzial von über 17 Mio. ha (die Europäische Umweltagentur sogar noch mehr), darüber hinaus gibt es noch große Reserven in Osteuropa, wo alleine nur die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsstandards vieles bringen wird.

Die rückläufigen Agrarpreise der letzten Jahre hatten zur Folge, dass die Produktionsflächen weltweit reduziert wurden und aufgrund des kontinuierlichen Verbrauchsanstiegs Lagerbestände angezapft werden mussten. Um nachhaltige Produktionsanreize von landwirtschaftlichen Rohstoffen zur künftigen Ernährungssicherung der Weltbevölkerung zu schaffen, sind attraktive Preise erforderlich. Die Produktion von Biokraftstoffen kann marktstabilisierend wirken: In guten Erntejahren kann die Produktion eine sinnvolle Verwertungsalternative darstellen, in schlechten Erntejahren kann diese wieder zurückgefahren werden, um der Nahrungs- und Futtermittelproduktion Priorität einzuräumen. Und um diese Priorität ging es auch bei der Verschiebung des Vollbetriebs der heimischen Ethanolanlage in Pischelsdorf. Es geht daher nicht um die Frage „OB?“. Es geht nur um das „WIE?“

Rückfragen an:

DI Kasimir P. Nemestothy, Landwirtschaftskammer Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien

Tel. 01 53441 8594, Email: k.nemestothy@lk-oe.at